

**Haltepunkt 3. a, b, c
GRIST / QUADRATSCH (DAWINWEG)
PROFIL DURCH DIE ANTIKLINALSTRUKTUR AM
NORDRAND DER SILVRETTAMASSE
(VERRUCANO, AMPHIBOLIT, MUSKOVITGRANITGNEIS,
HELLE GRANATGLIMMERSCHIEFER,
ANKERITFÜHRENDERHELLER PHYLLIT)**

A. NOWOTNY

Abb. 2 zeigt die Geologie zu diesem Aufschlußbereich. Wie der Ausblick vom Haltepunkt Tobadill gezeigt hat läßt sich im Raum W Grins, die Fortsetzung der **Antiklinale des Venets** (siehe Profil Landeck - Pontlatzer Brücke) wiederfinden. Bereits W der Ortschaft Grins am Lattenbach sind in den Straßenaufschlüssen Späne heller Quarz-Serizitphyllite festzustellen, welche den Verrucanovorkommen an der Pontlatzer Brücke sehr ähnlich sind. Die Forststraße führt nun über ein von Moräne bedecktes Gebiet bis in die Höhe von Grist. Unmittelbar östlich des Parkplatzes sind Vorkommen von Verrucano teilweise verschuppt mit Ankerit führenden

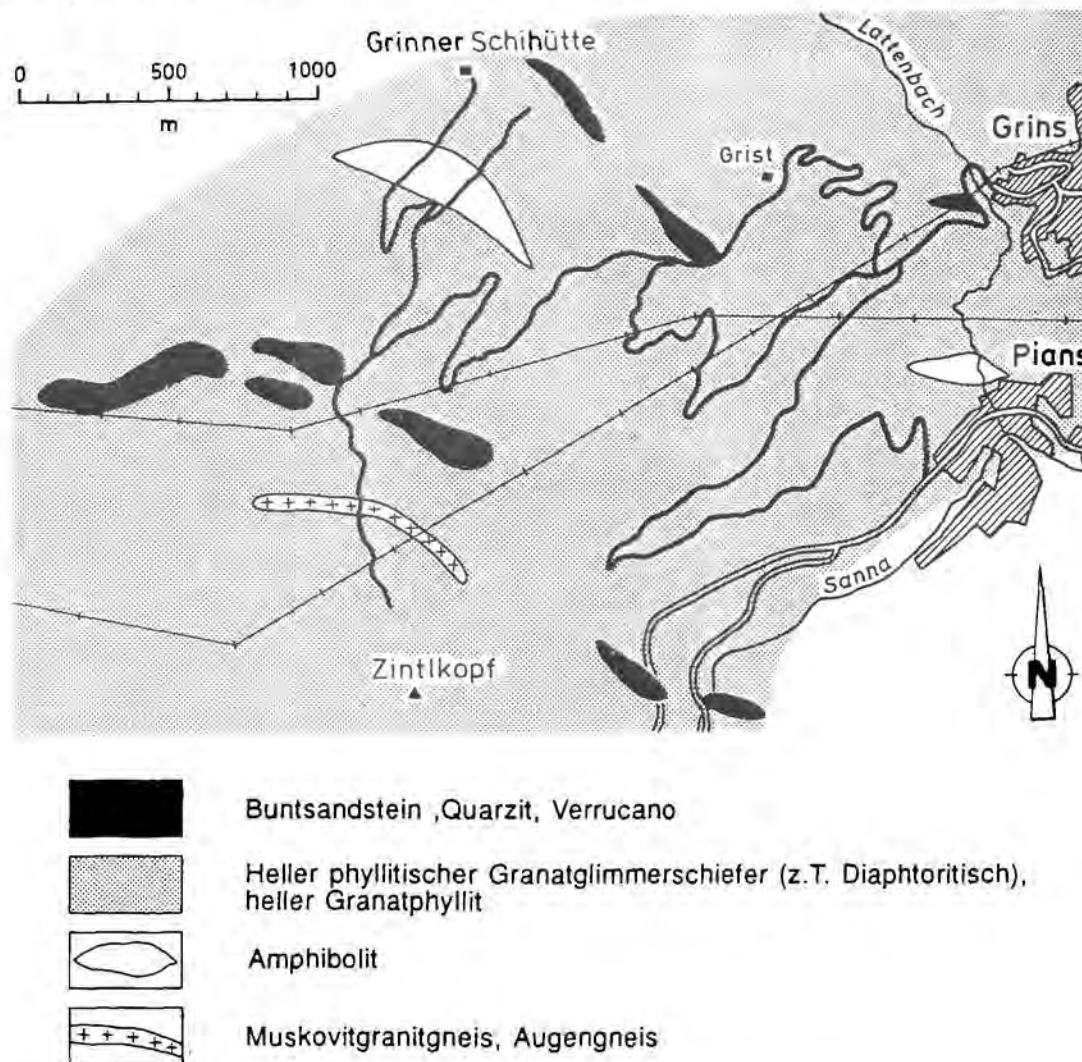


Abb.2

Die Geologie im Bereich Grist - Quadratsch (A. NOWOTNY, 1993)

hellen Phylliten aufgeschlossen. Hierbei handelt es sich um violette Schiefer, Sandsteine und Konglomerate. Diese als N-Schenkel aufzufassende Einheit zieht nach NW in den Bereich der Grinner Schihütte. Neben den erstgenannten typischen Verrucanogesteinen sind weiters auch helle Quarz-Serizitphyllite und grobe, körnige, weißgraue Quarzite anzutreffen. Ohne markante Grenze lagern retrograd metamorphe Glimmerschiefer und Gneise und Ankerit führende helle Phyllite liegend des Verrucanos. Gegen SW folgen Granatglimmerschiefer und mächtige Amphibolite (siehe Kap. 3. 2., NOWOTNY, PESTAL & ROCKENSCHAUB, dieser Band). Auch letztere lassen sich am Kamm gegen W bis N der Dawinalpe verfolgen.

Gegen S folgt eine mächtige Abfolge von hellem Glimmerschiefer durchwegs mit Granat. Der Südschenkel der Antiklinale verläuft von N Tobadill, W der Brücke in das Paznauntal zur Stanzertal Bundesstraße. Über den Neablekopf sind die Verrucanospäne weiter gegen Westen bis in das Gebiet der Strengener Schihütte zu verfolgen.

Als Schichtglieder sind im Bereich Paznauntalbrücke, Stanzertal Bundesstraße grobe Konglomerate aber auch Buntsandstein (Bereich des Neablekopfes) anzutreffen. SE der Strenger Schihütte treten sowohl violette Schiefer und Sandsteine als auch Konglomerate, Buntsandstein und grüne Tonschiefer mit reichlich detritärem Glimmer auf.

Südlich dieser Verrucanoabfolge treten wieder tiefere Anteile der Silvrettamasse auf. Im Bereich der südlichen Hochspannungsleitung sind stark deformierte Muskovitaugengneise mit einem mittelsteilem Einfallen nach Süden aufgeschlossen. Auch dieses Schichtglied ist weit nach W bis in den Bereich Obweg zu verfolgen. (Muskovitaugengneis siehe Kap. 3.1., NOWOTNY, PESTAL & ROCKENSCHAUB, dieser Band).

Haltepunkt 4

FLIRSCH - GRIESBACH: PROFIL VERRUCANO - ALPNER MUSCHELKALK

K. KRÄINER



Die Aufschlüsse liegen entlang des Fahrweges, der von Bach oberhalb Flirsch, von der Lourdesgrotte nach Norden den Griesbach entlang führt, sowie im Bereich der Lourdesgrotte selbst. Aufgeschlossen sind hier Phyllite, Sedimente des Alpinen Verrucano (Perm), der Reichenhaller Rauhwacke (Ober-Skyth/Unter-Anis) und des Alpinen Muschelkalkes.

Bei der Lourdesgrotte sind steilstehende, ungefähr E-W-streichende Phyllite des Landecker Quarzphyllites aufgeschlossen. Es handelt sich dabei um eine in den Verrucano eingeschuppte Phyllitscholle.

Nördlich der Lourdesgrotte stehen entlang des Fahrweges stark geschieferte, fein- bis grobklastische Sedimente des **Alpinen Verrucano an**.

Diese Sedimente sind tektonisch stark durchbewegt, fallen mit etwa 60° - 75° nach Süden ein und streichen ebenfalls ungefähr E-W.

Überwiegend handelt es sich um siltige und vor allem sandige Sedimente, auch mehrere mächtige konglomeratische Einschaltungen kommen vor. Die Konglomerate sind sehr reich an Quarzgeröllen, die infolge der tektonischen Überprägung häufig zerbrochen sind. Selten finden sich in den Konglomeraten auch Phyllitgerölle und Vulkanitgerölle (letztere sind Aufarbeitungsprodukte intrapermischer saurer Vulkanite, wie sie im Montafon in größerer Mächtigkeit auftreten und sich bis in das Arlberggebiet verfolgen lassen). Die Korngröße beträgt maximal wenige cm.